

§. 106. B. Die Satzfolge.

Die Stellung beigeordneter Hauptsätze ist entweder willkürlich, z. B. Ich schreibe, und er singt, — oder: Er singt, und ich schreibe, oder durch die Wichtigkeit des Inhalts dieser Sätze und durch das Verhältniß bedingt, in dem die ausgesprochenen Gedanken zu einander stehen. Letzteres gilt vornehmlich von den Hauptsätzen, welche Grund und Folge darstellen; z. B. Kein Mensch ist ganz rein von Fehlern; folglich auch du nicht. Warum steht hier der Hauptsatz nach?

Die Nebensätze, die den Hauptsätzen immer untergeordnet sind, nehmen ihren natürlichen Platz an der Stelle ein, die dem durch sie umschriebenen Satztheile zukommt. Diese Stellung heißt die natürliche Satzfolge; jede andere Stellung die verkehrte Satzfolge.

2. Der natürlichen Satzfolge: Daß er abreis'te (seine Abreise), macht mich traurig. Unsre Feinde zu verfolgen (die Verfolgung unsrer Feinde), ist uns von Jesus nicht geboten. Der ewig liebt, Gott, (der ewig liebende Gott) wird dich nicht verlassen.

Von der verkehrten Satzfolge, in der die Nebensätze um der Deutlichkeit, des Wohllauts und der Hervorhebung willen andere Stellungen annehmen, gibt die Lehre von dem Satzgefüge viele Beispiele (vgl. §. 88. ff.).

VI. Der Sylben-, Wort- und Rebeton.

§. 107. Wie die bedeutendere Sylbe im Worte mit einem stärkeren und höhern, die unbedeutendere Sylbe mit einem schwächeren und tieferen Ton ausgesprochen wird, ebenso werden in der Rede die wichtigeren Wörter und Sätze mit einem stärkeren Tone belegt, die weniger wichtigen Wörter und Sätze dagegen mit geringerm Nachdrucke der Stimme ausgesprochen (vgl. §. 4, §. 100 und 105). Den stärkeren Ton nennt man den Hauptton, den schwächeren den Nebenton; das stärkere und schwächere Aussprechen der Sylben, Wörter u. heißt die Betonung, weil sowohl einzelne Sylben, als einzelne Wörter und Sätze durch den Ton hervorgehoben werden können. Durch richtige Betonung gewinnt die Rede an Deutlichkeit und Schönheit.

§. 108. **A.** 1) Sucht den Grund, warum in folgenden Wörtern die gesperrt gedruckten Sylben betont sind: Froh zu sein bedarf man wenig, und wer froh ist, ist ein König. Gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist. Weinstock, Stockhaus. Stallknecht, Pferd stall. Hofhund, Kirchof. — 2) Welchen verschiedenen Sinn geben folgende Sätze nach verschiedener Betonung? Franz geht in die Stadt. — Kunst geht nach Brot. Kunst geht nach Brot.

Vierter Abschnitt.

Rechtsschreibungslehre. *)

I. Rechtsschreibung (Orthographie).

A. Allgemeine Regeln.

§. 109. 1) Schreibe die Wörter, wie sie hochdeutsch richtig ausgesprochen werden, ohne einen Buchstaben wegzulassen, hinzuzufügen, noch mit

*) Mit welcher der Unterricht schon in der ersten Schulzeit beginne.